



Umfassendes Sicherheits- und Gebäudemanagement für öffentliche Einrichtungen

In öffentlichen Gebäuden ist es einerseits von großer Bedeutung, die Sicherheit der Mitarbeiter und Besucher zu gewährleisten, andererseits ist heutzutage auch die Gebäudetechnik immer stärker vernetzt.



Preußisches Herrenhaus in Berlin-Mitte, Sitz des Bundesrates

Gerade in den vergangenen Jahren wurden stark frequentierte öffentliche Einrichtungen mit steigenden Risiken wie zunehmender Kriminalität wie z. B. Brandstiftung, Diebstahl oder Vandalismus, aber auch gezieltem Terrorismus konfrontiert. Ein ganzheitliches Sicherheits- und Gebäudemanagementkonzept ist erforderlich.

Technische Anlagen und Sicherheitseinrichtungen können je nach Art des öffentlichen Gebäudes zwar durchaus variieren. Meist handelt es sich jedoch um eine Vielzahl von Systemen unterschiedlichster Hersteller. Von der Sicherung der Eingangsbereiche durch Tore, Schranken, Schleusen, Zutrittskontrolle, Schlüsselsysteme, Einbruchmeldeanlagen über Videoüberwachung, Brandmeldeanlage und Sprechstellen bis hin zur Gebäudetechnik mit Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen, Lichtsteuerung oder z. B. der Parkraumverwaltung kommen zahlreiche Anlagen und Systeme zum Einsatz. Insbesondere im Bereich der öffentlichen Hand wird die Auf-

tragsvergabe über Ausschreibungen realisiert, damit ein Gewerk sowohl die notwendigen Anforderungen optimal erfüllt, aber auch die ökonomische Seite nicht außer Acht gelassen wird. So ergibt sich für den Verantwortlichen in der Leitstelle des Gebäudes oft eine bunte Mischung von Installationen, die einzeln und auf unterschiedliche Weise überwacht und gesteuert werden müssen. Kommt dann noch hinzu, dass Einrichtungen auf mehrere Standorte aufgeteilt sind, deren Leitstellen mit unterschiedlichem Personal und zu verschiedenen Zeiten besetzt sind, wird die Sachlage unübersichtlich und kompliziert. Die Lösung: der Einsatz eines Gefahrenma-

agementsystems, auch PSIM (Physical Security Information Management) Plattform genannt. Eine solche Software führt Informationen aus unterschiedlichen Systemen der Gebäude-, Sicherheits- und Kommunikationstechnik zusammen und bereitet sie zur einfachen Bearbeitung weiter auf. Die Zustandsanzeige und Steuerung aller technischen Systeme erfolgt über eine einheitliche und übersichtliche Benutzeroberfläche. Idealerweise ist ein solches Managementsystem unabhängig von den installierten technischen Anlagen, d.h. herstellernerneutral. Die Integration der angeschlossenen Subsysteme erfolgt über herstellerspezifische Schnittstellen und standardisierte Protokolle. Dies bietet den Vorteil, dass weitere Subsysteme eines jeden Herstellers jederzeit hinzugefügt werden können.

Die an das Managementsystem angebotenen Subsysteme interagieren im Ereignisfall: z. B. bei einer unberechtigten Zutrittsbuchung werden automatisch die Personendaten des Karteninhabers mit der Meldung übertragen, die im Bereich befindliche Videokamera schaltet sich auf, eine Sprechverbindung wird hergestellt, etc. Dem Personal in der Leitstelle werden dabei außerdem Hilfsmittel wie Gebäudegrundrisse, Kartenmaterial und Videobilder zur Verfügung gestellt. Eine solche Ereignismeldung kann außerdem automatisch z. B. per Telefon, E-Mail oder SMS von der Leitstelle aus an andere Bediener oder lokales Personal, das sich gerade vor Ort befindet, weitergeleitet werden. Automatische Maßnahmen sowie vorgegebene Handlungsanweisungen erhöhen die Sicherheit sowohl bei Notfällen und Störungen, aber auch bei alltäglichen Steuerungsaufgaben. Der mobile Zugriff auf das Managementsystem ist über Apps möglich. Es können nicht

Foto: aldrado – Fotolia



nur Ereignisse angezeigt und die angeschlossenen Systeme fernbedient werden, sondern aktuelle Plattformen bieten auch die Möglichkeit, Meldungen, die nicht automatisch über die angeschlossenen Subsysteme an die Leitstelle übermittelt werden, selbst auszulösen: Personal vor Ort sendet z. B. Fotos einer Gefahrensituation zusammen mit dem aktuellen Standort (GPS-Koordinaten) über das Mobilgerät an die Leitstelle, die dann unverzüglich die notwendigen Maßnahmen einleitet.

Natürlich werden alle Handlungsschritte der Software und des Bedieners in einem Archiv protokolliert, um nachvollziehen zu können, ob der vorgegebene Prozess reibungslos zur Lösung der Situation geführt hat oder weiter angepasst werden muss. Anhänge wie Fotos, Dokumente oder Grundrisspläne werden mit gespeichert. Darüber hinaus erfolgt über die Plattform eine zentrale Datenhaltung, d.h. alle Daten der Sicherheits-, Gebäude- und Kommunikationstechnik, aber auch

Benutzerdaten sowie Zugriffsrechte werden zentral verwaltet. Dies führt zu einem stark reduzierten Datenpflegeaufwand und damit zu Kostenreduktion. Außerdem schützt eine zentrale Rechteverwaltung vor unberechtigtem Bedienen oder auch unabsichtlichem Fehlbedienen.

Für öffentliche Einrichtungen mit mehreren Standorten empfiehlt sich der Einsatz von Lokationsservern, um bei einem möglichen Ausfall zentraler Ressourcen die Unabhängigkeit des Standorts sicherzustellen. Bei einem Ereignis werden sowohl die standortübergreifende Leitstelle als auch das zuständige Personal vor Ort informiert. Im Fall nicht besetzter Standorte, z. B. nachts, kann die zentrale Leitstelle die Steuerung komplett übernehmen. Dies führt zu einer Effizienzsteigerung sowie Kostenreduzierung durch die Vernetzung von Standorten, insbesondere aber zu erhöhter Sicherheit durch die parallele oder vollständig zentrale Überwachung aller Standorte. Außerdem ist die Anbindung weiterer pro-

zessunterstützender Software, z. B. von Einsatzleitsystemen, möglich. Die Ausfallsicherheit des Systems wird durch umfassende Redundanzkonzepte sichergestellt.

Durch den Einsatz eines zentralen Gefahrenmanagementsystems werden Anschaffungs- und Wartungskosten für andere Bedieneinrichtungen reduziert. Geführte Verfahrensanweisungen entlasten den Bediener und erhöhen die Sicherheit. Die modulare Erweiterbarkeit des Systems bietet Investitionsschutz.

WWW.ADVANCIS.NET

prosecurity

Überführe Unklares
in Konkretes und Fassbares!

www.prosecurity.de

Es geht auch anders!

Sicherheitsgitter BAUM II

- » zertifiziert nach DIN EN 1627 RC 3
- » feststehendes Stabgitter
- » mit integriertem Bohrschutz und Alarmsensoren
- » zur Montage in Laibung oder zur Vorsatzmontage
- » individuelle Farben und Größen



BAUM

VdS anerkannter Errichter

Service
24
Stunden

sleis/NET35
Sicherheitsnetzwerk für Sicherheitstechnik

BHE
zertifizierter
Fachbetrieb



Aber 30 Jahre Erfahrung!